

Gottes Gerechtigkeit

Die Gärten der Reichen sprießen
voll von exotischen Pflanzen,
die Teiche und Stege ihres Wohlergehens umgebend.

Alles Unkraut gezupft.

Das Nichtzugehörige vernichtet.

Eine Welt geschaffen,
wie sie der eigenen Seele gefällt.

Der hohe Zaun rundum
sichert die Grenzen gegen die Armen.

Gott aber lässt jenseits der Grenzen
die Hoffnung sprießen,
webt mit seinen Boten
den Mantel der Gerechtigkeit.

Unaufhaltsam wirkt sein Geist.
Das ist seine Vergeltung.

Franz Schlagitweit

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Ich vergleiche Jes 61,1–11 mit Lk 1,46–55, dem Lobgesang Marias (*Magnificat*):
 - Welche parallelen Aussagen finden sich in den beiden Texten?
 - In welcher „adventlichen“ Hoffnung wird die Mutter Jesu dargestellt?
 - Welche Aussage gibt mir Grund zur Hoffnung?

1. Lesung: Jes 61,1–2a.10f | **Antwortpsalm:** Lk 1,46–50.53f

2. Lesung: 1 Thess 5,16–24

Evangelium: Joh 1,6–8.19–28



Biblisches
Sonntagsblatt

Gottes Gerechtigkeit: Heilszeit



Hindurchschauen durch die Hüllen des Advents ist angesagt. Die Botschaft der Adventzeit ist verhüllt von Bräuchen, Düften, Stimmungen, Klängen und Aufputz. Die biblischen Worte richten die Aufmerksamkeit auf die Tatsachen dieser Welt, auf Armut und Gefangenschaft, auf Fesseln und Trauer. Es sind die ausgeblendeten Wirklichkeiten, die ins Bild geholt werden.

Mit dem 3. Adventssonntag, *Gaudete* („Freuet euch“), gibt es eine Wendung in der Adventzeit: die Hinwendung auf das Messiaskind. Etwas Neues sprießt hervor.

Die Freudennachricht ist da

Der liturgische Text der 1. Lesung setzt sich aus Anfang und Ende des 61. Kapitels des Jesajabuches zusammen. Am Beginn steht der Hinweis auf den Geist Gottes, der auf dem Propheten ruht. Mit dieser Geist-Salbung ist der Auftrag verbunden, dem Volk eine frohe Botschaft zu verkünden. Diese Freudennachricht ist in den fehlenden Versen 3–9 konkretisiert. Es ist daher sehr anzuraten, diese Verse in die Verkündigung der Lesung aufzunehmen. Am Ende des Kapitels klingt die Vollendung an, die der Geist gewirkt hat.

Das Leid der Menschen

Das prophetische Wort nennt als Adressaten die Armen. Mit dieser Bezeichnung ist das darniederliegende Volk gemeint. Was seine Armut ausmacht, wird beispielhaft genannt: Es sind jene mit gebrochenen Herzen, Gefangene, Gefesselte und Trauernde. Die „Armut“ bezieht sich somit weniger auf soziales Elend, sondern umfasst vielmehr psychisches Leid.

Gott kehrt die Verhältnisse um

In diesen Formen des Leids wird ein Gnadenjahr verheißen und damit verbunden Heilung, Freilassung, Befreiung, Vergeltung und Trost. In den Versen 3–9, die in der Leseordnung nicht vorgesehen sind, wird dies konkretisiert: der Wiederaufbau des zerstörten Landes, die Wandlung von der Trauer zur Freude (Freudenöl statt Trauerkleid) und im Ausdruck des Festgesanges anstelle von Verzagtheit. Das Gnadenjahr bietet also nicht bloß eine Verschnaufpause im Elend, sondern blickt auf eine wirkliche Heilszeit und auf den Umbruch der Verhältnisse. Unwillkürlich fallen dazu die Worte des Magnificat bei Lukas ein, in denen auch die Umkehrung der Verhältnisse besungen wird (Lk 1,46–55). Die Armen bekommen neue Namen: „Eichen der Gerechtigkeit“, „Pflanzung des HERRN“ (V. 3), „Priester des HERRN“ und „Diener unseres Gottes“ (V. 6).

Die Lesung mündet in einen jubelnden Lobpreis. Mit dem „Mantel der Gerechtigkeit“, „Gewändern des Heils“ und dem „sprießenden Garten“ werden Motive des Textes noch einmal aufgegriffen. Das Bild von Bräutigam und Braut, die festlich geschmückt sind, lenkt die Verheißung noch einmal auf eine sehr persönliche Ebene. Zusammenfassend könnte die Freudenbotschaft lauten: Gott, der HERR, läßt Gerechtigkeit sprießen. Einen anderen Weg aus der Armut gibt es nicht.

Die Prophezeiung der Lesung bleibt offen

Damit führt uns die Lesung über die Entstehungsverhältnisse und -zeit der Texte hinaus in unsere Zeit. Die Wirklichkeit der Armut ist immer noch gegenwärtig. Die Armen sind auch heute eine bedeutende Größe im Sozialgefüge dieser Welt. Die Botschaft des Propheten bleibt politisch. Die Hoffnung auch. Es gibt keine andere Antwort auf Armut als Gerechtigkeit. Gerechtigkeit als adventliches Thema – denn die Erfüllung der Prophezeiung steht noch aus und fordert uns zum Engagement auf.

Franz Schlagitweit

Lesung aus dem Buch Jesaja:

- ¹ Der Geist GOTTES, des Herrn, ruht auf mir.
Denn der HERR hat mich gesalbt;
er hat mich gesandt,
um den Armen frohe Botschaft zu bringen,
um die zu heilen, die gebrochenen Herzens sind,
um den Gefangenen Freilassung auszurufen
und den Gefesselten Befreiung,
- ² um ein Gnadenjahr des HERRN auszurufen.
- ¹⁰ Von Herzen freue ich mich am HERRN.
Meine Seele jubelt über meinen Gott.
Denn er kleidet mich in Gewänder des Heils,
er hüllt mich in den Mantel der Gerechtigkeit,
wie ein Bräutigam sich festlich schmückt
und wie eine Braut ihr Geschmeide anlegt.
- ¹¹ Denn wie die Erde ihr Gewächs hervorbringt
und der Garten seine Saat sprießen läßt,
so läßt GOTT, der Herr, Gerechtigkeit sprießen
und Ruhm vor allen Nationen.

Hinführende Worte zur 1. Lesung für Lektor/innen

Heute hören wir biblische Worte der Hoffnung. Sie laden uns ein, Gottes gute Pläne mit seiner Welt wahrzunehmen.

Zum Nachdenken ...

- Welche Formen der Armut begegnen mir in meinem Alltag?
- Welche Hoffnung kann ich Menschen vermitteln oder anbieten?

Zum Titelbild

Seile dienen dazu, etwas festzumachen oder Halt zu geben. Sie können aber auch dazu benützt werden, um andere zu fesseln und festzuhalten. Oftmals fesseln wir uns aber selbst oder begeben uns in Verstrickungen, aus denen wir uns alleine nicht mehr befreien können. Gott ist ein guter Knotenlöser, der uns befreien kann und will, wenn wir es zulassen.

Foto: Ingrid Penner

